

Ausgehtipps



BILD: ZVG

Gespräch inklusive: Essen am «langen Tisch».

Essen Tafeln unter Frauen

Genug von Fertiggerichten, alleine am Küchentisch eingenommen? Lust, beim Nachtessen mal wieder über anderes zu reden, als über unerledigte Hausaufgaben? Dann nichts wie los an den «langen Frauentisch», der einmal im Monat stattfindet. An einer weiss gedeckten Tafel mit Blumen und Kerzen, treffen sich rund 15 Frauen allen Alters und verschiedener Herkunft mit derselben Absicht: Bei einem feinen Essen einen gemütlichen Abend mit interessanten Gesprächen zu verbringen. Die Initiatorin des «langen Tisches», Sabrina Verna, kocht ein Drei-Gang-Menü, davor gibts einen Apéro. Jeden letzten Donnerstag im Monat veranstaltet Verna auch einen langen Tisch für Männer und Frauen, sowie jeden letzten Freitag den «warmen langen Tisch» für die schwullesbische Community. (juk)

«Der lange Frauentisch», Fr, 14. November, 19 Uhr. Preis (inkl. Wasser, 1 Glas Wein, Kaffee), CHF 39.-, Anmeldung: der_lange_tisch@gmx.ch oder 079 215 37 61, Kulturpunkt-Infopavillon im Walzwerk, Münchenstein (BL). www.kulturpunkt.ch



BILD: ZVG

Pop Idylle, dick aufgetragen

«Die Musik, die wir machen, soll unsere Instinkte reflektieren», fasst Leadsänger Robin Pecknold das Vorhaben seiner Band zusammen. Und der Instinkt sagt den Fleet Foxes: Alles rausschmettern, was die Harmonien hergeben. Das Quintett aus Seattle tritt auf, als wären eben die 70er-Jahre angebrochen und von Punk weit und breit noch nichts zu sehen, geschweige denn zu hören. Ein bisschen Byrds, viel Beach Boys und noch mehr Hippie-tum. Im Zentrum der mönchsartige Gesang, unterlegt von schwelgerischen Klängen, die vom Einssein mit der Natur und unberührten Winterlandschaften künden. Frei von urbanen Misstönen hantieren die Amerikaner auf chinesischen Zithern, Mandolinen und Celli und ergötzen sich diebisch an ihrer musikalischen Opulenz. Betörend und gefällig, selbst wenn die Fleet Foxes bisweilen ein wenig arg dick auftragen. (mig)

Vier Bärte und ein Milchgesicht = Fleet Foxes.

Fleet Foxes: 17. November, 20 Uhr, Abart, Zürich.



BILD: ZVG

Keine Happy-Endings für Joan as Police Woman.

Songwriter Melodie an die Macht

Auf einem Scheiterhaufen verbrannt zu werden, das war die grosse Angst, die Joan Wasser als Kind plagte. Dagegen half nur eins: Wiegenlieder, von der Mutter gesungen. In einem Interview mit der Online-Zeitschrift Froggy Delight bekannte Wasser: «Selbst als Erwachsene verspüre ich diese Furcht noch dann und wann. Aber es käme mir nie in den Sinn, derlei Emotionen zu unterdrücken.» Lieber lässt sie die Amerikanerin in ihre Musik einfließen. Der Punk der früheren Musiktage ist bei der 38-Jährigen noch spürbar – als Haltung. Auf ihrem Zweitling «To Survive» offenbart die New Yorkerin, die als Joan as Police Woman unterwegs ist, ihre Gefühlswelt. Und die ist turbulent. Das Album, das unter dem Eindruck des nahenden Krebstodes der Mutter entstand, vermittelt: Happy-Endings gibts keine. Dennoch sind Wassers sanft gesungene Lieder von Stärke und Aufrichtigkeit geprägt, das übertrifft den Strom an Tränen, den man hinter ihren Songs zu spüren glaubt. Bei der Künstlerin kämpfen Soul, Pop und Indie-Rock um die Vorherrschaft, die aber gebührt ihrem Melodiehändchen. Denn dieses wird derzeit von niemandem übertroffen. (mig)

Joan as Police Woman: 20. November, 21 Uhr, Rote Fabrik, Zürich; 21. November, 21 Uhr, Fri-Son, Fribourg.